

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **15 (1893)**

Heft 30

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünftehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich " 3. —
Ausland franko per Jahr " 8 30

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Redaktion, Expedition, Verlag:
Frau Elise Honegger.

Bureau:
Winfriedstraße 31
Zeltreppe.

St. Gallen

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
20 Cts. für die Schweiz.
20 Pf. für das Ausland.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Ausgabe:

„Die Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Gratis-Beilagen:

„Für die Kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Koch- & Haushaltungsschule“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Blätter für den häuslichen Kreis

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kommst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 23. Juli.

Inhalt: Schönheit. — Ein fester Punkt. — Eine Musteranstalt. — Die Einführung der obligatorischen Haushaltungsschule. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Poesie und Prosa aus dem Gesehensleben. — Beilage: Kleine Mitteilungen. — Briefkasten. — Inserate.

Schönheit.

Ein Apfelbaum in jungen Rosen stand
Und grüßte lächelnd aus dem Park ins Land.

Und über meine Seele brach herein
In goldner Flut der Frühlingsmornenschein.

Ich sann und sann, in Rosen stand der Baum —
Da schallten Schritte schwer in meinen Traum.

Werkleute maßen einen Platz zum Bau;
Der Rasen ward von Tritten fahl und grau.

Und mancher Pracht im tiefen, stillen Park
Fuhr eine Säge zischend in das Mark.

Der Apfelbaum in junger Schöne fiel;
Mit Blütenflocken trieb der West sein Spiel.

Ein Bettelkind, von Heimweh siech und bleich,
Ging nackten Fußes über Rasen weich . . .

O Kos des Schönen! Einer Welt vergabst,
Die nur an Goldgewinn sich leßt und labt!

Das Leben rechnet rauh mit Raumgewinn
Und streckt dich kalt in deiner Blüte hin.

Getrost! Die Rosen streut ein Frühlingswind
Der Menschheit hin, dem armen Bettelkind.

Witor Garbung.

Ein fester Punkt.

Ein Spiel der Lüfte ist das lose Blatt; es schwebt und flattert hin und her und auf und ab, wohin der Wind es führt. Wir schauen ihm nach und geben uns erst zu Frieden, wenn das Schwebende abgesetzt, auf einem festen Punkt zur Ruhe gebracht worden ist.

Wer sähe nicht gerne die besiederten Sängern, wenn sie kühn die Luft durchsegeln und in der heitern Bläue sich wiegen? Unser Auge folgt ihnen, und wir beneiden sie um ihre Schwingen, die sie dem Erdengetriebe entrücken und zur Sonne tragen. Aber wie unbefähig wäre uns zu Mute, wenn wir nicht wüßten, daß sie jederzeit sich niederlassen können auf einen festen Punkt zur nötigen Ruhe.

Schlamm ist der daran, der den Boden unter den Füßen verliert, den festen Punkt, worauf er sicher ruhen kann. Verzweiflung ergreift die Menschen, wenn die Erde wankt und der Boden sich aufthut, auf dem sie noch eben fest zu ruhen vermeinten.

Einen festen Punkt sucht schon das Kind, wo es sich anstemmen, daran es sich aufrichten kann, den festen Halt, der dem Unbehülflichen und Unsicheren gestattet, die ersten Gehversuche zu machen.

Je fester der Punkt ist, auf dem wir ruhen, je sicherer wir uns fühlen darauf, um so frohgemuter und zielbewusster sind unsere Bewegungen. Wir unternehmen fröhlich unsern Flug in die Höhe und in die Weite; denn wir wissen einen festen Punkt, auf dem wir zurückkehrend uns niederlassen, auf dem wir ausruhen können.

Glückselige Jugend, welcher des Vaters Hand, der Mutter Herz noch der feste Punkt ist, worauf ihr Dasein ruht. Bald genug wird der Schwerpunkt außer das Haus verlegt, die Schule, der Beruf, die Wissenschaft und nicht zuletzt die Gesellschaft wird Autorität und der feste Punkt, um den sich des Jünglings Dasein und Streben dreht.

Mit der zunehmenden Reife gewinnt der Bestand an Schärfe und die Urteilskraft vervielfacht sich, und je mehr seine Männlichkeit sich ausprägt und befestigt, um so mehr verlegt sich der feste Punkt in sein eigenes Selbst; er wird sich selber Autorität, Gesetz und Richter.

Mit dem Gefühl seiner innern Selbständigkeit kommt ihm das Bedürfnis, sich auch nach außen als festen Punkt zu dokumentieren. Er sehnt sich nach der Gefährtin, der er Erhalter, Schutz und Schirm zu sein vermag.

Wohl entwächst auch das Mädchen der leitenden Mutterhand und auch in seinem Innern bildet sich der feste Punkt, um den sein geistiges Sein und Streben sich rankt, worin sein Glück beruht. Die Thakraft heißt der feste Punkt beim Mann,

vertrauende, hingebende Liebe heißt er beim Weib.

An den Mann lehnt das Weib sich an und wo das rechte Eheverhältnis da ist, da schaut sie zu ihm auf, als zu ihrer höhern Instanz. Sie sorgt und sinnt in treuer, dienender Liebe, und in dieser liebenden Sorge wird sie selber unvermerkt zum festen Punkt, an den sich alle anlehnen, um den sich alle scharen, der allen die Richtung angibt.

Glückseliges Haus, wo der Gatte für die Gattin fortgesetzt und unabänderlich der feste, unverrückbare Punkt bleibt, wo ihre Liebe wohlgeborgen ist und wo sie mit ihrem Vertrauen unausrottbar festwurzeln kann; wo seine Häuslichkeit und darin die treue Lebensgefährtin, dem Gatten der feste Grund bildet, darauf er ankert und gründet, wo seine Kraft sich sammelt und erneuert, wo er Mut und Ausdauer holt zum oft so harten Kampf ums Dasein und wo er ausruhen und sich wohl fühlen kann nach redlich durchgeführter Arbeit.

Glückliche Kinder, denen das Vaterhaus — und bestände dies auch nur aus einem ärmlichen Dachstübchen — allezeit der feste Punkt bleibt, wo ihre Liebe und Achtung wurzeln, und ihre Tugend sich beleben und erneuern kann.

Veneidenswert sind aber auch die alternden Eltern, die, von ihrer schweren Lebensarbeit ermüdet und der innern oder äußern Stütze bedürftig, in ihren erwachsenen, selbständig gewordenen Kindern die festen Anhaltspunkte und Ruhepunkte finden, deren sie bedürfen. Das ist der köstlichste Lohn für alle an die Kinder aufgewendeten Mühen und Sorgen.

Wie unsäglich traurig ist's dagegen im umgekehrten Fall, wo die Kinder der alternden Eltern Vertrauen zu Schanden machen, wo sie für die veränderten Bedürfnisse des Greisenalters kein Verständnis zeigen, sondern durch ihre Lebensführung ihnen noch Herzeleid verursachen und sie in Kummer und Sorgen stürzen; wo sich die Alten, so nahe am ersehnten Ruheport, wieder aufs neue hinausgestoßen sehen in den Kampf mit den unbarmherzigen Elementen.

Armes Weib, das du in deinem Gatten den festen Punkt nicht gefunden hast, den du in deinem Ausgewählten vorausgesetzt. Dir ist eine schwere Bürde auferlegt, denn du mußt nicht nur für dich selber und für deine Kinder der feste Punkt sein, die Kraftquelle, daraus ihr schöpft, sondern du mußt auch noch ein fester Anker sein für des irrenden

Gatten bedrohtes Lebensschiff, ein Damm für die wilden Wogen, von denen das führerlose Heim durch den pflichtvergessenen Gatten und Vater sich bedroht sieht.

Aber auch armer, zehnfach belagertes Mann, dem seine Frau das traute Heim nicht zu schaffen versteht für seinen Leib und seine Seele, wo er weder seine Kinder versorgt sieht, noch sein Gut verwaltet und seine Ehre gewahrt. Ohne den festen Punkt in seinem Heim ist er ein Spiel des Zufalls und der Winde, er ist ohne Ziel, eine willenslose Beute des Augenblicks.

Trauernd möchte man aber sein Haupt verhüllen, wenn man die sich selbst überlassenen, trotz Vater und Mutter verwaisenen und verwahrlosten Kinder sieht, die ohne richtigen Kompaß und Führer, gedrängt und gelockt von allerlei schlimmen Elementen, sich dem unlaunern Lebensgetriebe anheimgestellt sehen. Ihr Los ist leibliches und sittliches Verderben oder die Verbitterung und Verzweiflung, wenn sie der an ihnen begangenen frevelhaften Unterlassung und deren traurigen Folgen sich später klar bewußt werden. Arme Kinder, die, gelockt, gestoßen, geschoben und gezerzt, von eigenen und fremden Fehlern und Leidenenschaften verletzt und verwundet, durch bitterste Erfahrungen hindurch erst sich die Erkenntnis aneignen müssen, daß nur derjenige gegen die Wechselfälle und Enttäuschungen des Lebens gefeit ist, der den festen Punkt in sich selber sucht, der in Freude und Leid auf sich selber zu beruhen vermag.

Diese Erkenntnis dem heranwachsenden Kinde auf kinde und wohlthuende Weise beizubringen, ist eine heilige und unabweisbare Pflicht der Eltern. Es ist dies das größte Kapital, das sie ihren Kindern mitgeben können, es steht höher als Geld und Gut.

Eine Musteranstalt.

Eine ganzes Meer von Tinte ist über die Frauenfrage, die Erwerbstätigkeit der Frauen, die Möglichkeit, die den Männern gleich zu ernster Arbeit heranzuziehen, verstrichen worden; aber gethan hat man herzlich wenig, um es den Frauen möglich zu machen, erwerbend thätig zu sein, ohne ihre Berufspflichten als Gattin und Mutter zu vernachlässigen. Die Frage: „Wer sorgt für die heranwachsenden Kinder, wenn die Frau tagsüber außer dem Hause beschäftigt ist?“ wird stets von den Gegnern der Frauenfrage aufgeworfen, sobald es sich darum handelt, dem weiblichen Geschlecht neue Erwerbszweige zugänglich zu machen. Der Herrin ist dann immer: „Mögen sie zu Hause bleiben und ihre Kinder warten; dies ist ihr natürlichster Beruf!“ Niemand wird lezteres bestreiten; wer aber offenen Auges ins Leben schaut, erkennt, daß es ein nationalökonomischer Fehler wäre, die weibliche Arbeitskraft brach liegen zu lassen. Abgesehen davon, daß der Mann in 80 von 100 Fällen nicht in der Lage ist, durch seine Arbeit das zu verdienen, was das Haus braucht, daß also die Frau miterwerben muß, wird jeder zugeben, daß eine rüstige, gesunde Frau, die Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat, nicht dulden darf, daß der Mann bis zur Erschöpfung seiner Kräfte arbeitet, vor der Zeit altert, das Lastrichter der Familie ist, nur damit sie und ihre Kinder sorglos dahinleben können. Die verständige Frau weiß, was sie der Zukunft ihrer Familie schuldig ist; sie will ihre Kraft miterwerten, die ihres Gatten nicht bis zur Ueberanstrengung anspannen lassen, sie verlangt ihr Recht auf Arbeit, um durch ihrer Hände Fleiß das Familienwohl zu fördern und für jene Zeit vorzorgen zu können, da ein Spargroschen vor Not und Sorgen schützt. Daß die Kinder deshalb nicht ohne Pflege und Erziehung bleiben müssen, erstieht man in den großen Fabrikdistrikten, in denen Kinderpfleganstalten gegründet wurden, die die Kleinen, solange die Mütter dem Erwerb nachgehen, in Kost und Pflege nehmen.

Eine Musteranstalt dieser Art ist die von der Aktiengesellschaft „Mechanische Weberei zu Linden“ (Hannover) gegründete Kinderbewahranstalt. Mein Weg führte mich auf der Rückreise von Ostende nach Hannover. Nachdem ich die Sehenwürdigkeit der Stadt kennen gelernt, sagte mein Führer, ein Beamter

jener Fabrik, vor einem stattlichen, vier Stock hohen Doppelbau stehen bleibend: „Vielleicht interessiert es Sie, eine unserer bestgeleiteten philanthropischen Anstalten kennen zu lernen?“ Ich bejahte. „Es ist dies,“ fuhr mein Cicero fort, indem er mich in die Vorhalle führte, „die vor 10 Jahren errichtete Kinderpfleganstalt unserer Fabrik. Man hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um hier einen Musterbau herzustellen, ein nach hygienischen Prinzipien errichtetes Kinderheim, in dem die Arbeiterinnen der Fabrik ihre Kinder in bester Pflege und Aussicht geborgen wissen.“

Ich blühte um mich und sah zu meinem Erstaunen einen bis in das vierte Stockwerk führenden Aufgang ohne Stufen. Kinderwagen wurden auf demselben auf- und abgerollt, kleine 2—3jährige Kinder trippelten da hinauf, herab, alle in größter Sicherheit.

„Die Verbindung vom Erdgeschoß bis zur vierten Etage,“ erklärte mein Führer, „ist anstatt durch Treppen, durch eine fahrbare Rampe vermittelt, die in einem feuerfesten Raume feuerfest aus Eisen und Stein mit Asphaltdecke hergestellt ist. Auf dieser Rampe können die kleinsten Kinder ohne Gefahr auf- und absteigen, die Bettwagen der Säuglinge leicht ins Freie geschoben werden.“

Wir betreten das im ersten Stock gelegene Badezimmer. Die Kleinen Kinder werden da, sobald sie von ihren Müttern morgens der Anstalt übergeben werden, gebadet, mit dem Zeug der Anstalt bekleidet; für jedes Kind sind zwei nummerierte Schwämme vorhanden; peinlichste Sauberkeit wird seitens der Wärterinnen beobachtet.

Nebenan ist der Saal, in dem die Säuglinge tagsüber gehalten werden, anstoßend daran ein besonderes Zimmer für die Mütter, welche zu bestimmten Stunden kommen, ihre Kinder zu stillen. Die Frauen sitzen da in langen Reihen, ihre sauber gekleideten Kindlein auf dem Schoß; die Freude, sie so gut geborgen zu wissen und sorglos wieder, nachdem sie die Kleinen genährt, an die Arbeit gehen zu können, leuchtet ihnen vom Gesicht. Sie legen ihre Kinder entweder in die längs der Wände stehenden, fahrbaren Betten oder übergeben sie den Diakonissinnen, die überall musterhafte Ordnung halten. Für jedes Kind sind zwei besonders nummerierte Saugflaschen, aus denen die Nahrung bis zur Wiederkehr der Mutter verabfolgt wird. Für die größeren Kinder haben wir im Nebenraum eine Anzahl Matratzen vorrätig, auf denen sie einander jagend auf allen Vieren herumkriechen; in einem andern Saale sind Schaukeln, Schwenken angebracht, in denen je vier Kinder gefahrlos sitzen, von den Wärterinnen unterhalten werden oder sich durch Spiele mit den daran befindlichen, auf und nieder beweglichen Kugeln und sonstigen Spielsachen selbst unterhalten.

Das Bild der fröhlichen, sauberen, gut beaufsichtigten Kinder ist ein überaus anmutendes. Recht lebhaft geht es im anstoßenden Saale, in dem Kinder von 1—2 Jahren untergebracht sind, zu. In der Mitte eine große Lauffchule (Bouppomière), in der die Kleinen ihre ersten Gehversuche machen, ringsherum kleine Tischchen mit Spielsachen aller Art. Nebenan ist ein besonderes Ruhezimmer, an dessen Wänden Matratzenbetten angebracht sind, welche je nach Bedarf niedergelassen, oder hoch aufgestellt werden können. Auf diesen Matratzenbetten hält die junge Welt ihre Siesta, bei welcher es übrigens in unbewachten Augenblicken bisweilen doch etwas laut hergeht, denn der Uebermut ruht nicht immer gern in diesem Alter. Die Kinder haben daselbst für ihre Spielstunden verschiedene passende Spielsachen, welche aber selten dauerhaft genug sind. (Schluß folgt.)

Die Einführung obligatorischen Haushaltungsschule.

Wenn jetzt schon behauptet wird, die Landwirtschaft treibende Bevölkerung werde nie zugeben, daß ihre Töchter der Arbeit entzogen werden, so ist zu bedenken, daß kaum 25% unserer Töchter sich mit der Land-

wirtschaft abgeben und die andern 75% andern, meist gewerblichen Beschäftigungen sich widmen.

Wenn die Haushaltungsschule für den Kanton obligatorisch erklärt wird, so wird man für alle diese Schülerinnen in der gebürigen Zeit von 5 Monaten nicht genug Unterrichtszeit, nicht genug Raum für Schule und Küche und nicht genug Lehrerinnen finden, als bei einem Jahreskurs, wo die Unterrichtsstunden besser verteilt werden können, wo eine Lehrerin 2 bis 3 Schulkreise bedienen kann und wo die Zahl der Schülerinnen für je eine Klasse nicht über 25 zu steigen genötigt wird.

Bei einem zweijährigen Kurs werden die Mutationen in Zuwachs und Abgang der Schülerinnen viel stärker als während nur einem Schuljahr, was ja hier namentlich Berücksichtigung finden muß.

Unser System ist bei gewiß mindestens ebenso guten Resultaten das billigste; es kommt uns 1 Schülerin alles in allem auf Fr. 13.—, in Basel auf Fr. 48.—, anderwärts von Fr. 26.— bis Fr. 35.—.

Es kann eingewendet werden, daß in diesem Alter Töchter aus sogenannten höheren Ständen Abneigung haben werden, den Unterricht mit anderen Töchtern mitzumachen; abgesehen davon, daß sich solche Töchter durch Ausweis, daß sie eine Privathaushaltungsschule besucht haben, vom Besuch der öffentlichen Haushaltungsschule befreien können, würde denselben der Verkehr mit Töchtern anderer socialen Stellung nur von großem Nutzen sein, wie es im Militär-dienst auch mit der männlichen Jugend der Fall ist.

Unterricht. Wöchentlich 2 Stunden, per Schülerin wöchentlich 1 Stunde Haushaltungsunterricht und alle 14 Tage 2 Stunden Kochunterricht, so daß also im Jahr jede Schülerin = 40 Stunden Haushaltungs- und 40 Stunden Kochunterricht erhalten würde.

Lehrkräfte. Dieselben wären womöglich aus den jetzigen Arbeitslehrerinnen zu rekrutieren, welche einen praktischen Kurs durchzumachen hätten. Auch freiwillige Mithilfe zu einzelnen Unterrichtsfächern würde sich überall finden.

Anzahl der Schülerinnen. Per Klasse nicht über 25 und nicht unter 10.

Unentgeltlichkeit. Die Schülerinnen haben bloß den zu verarbeitenden Stoff mitzubringen und die Zuthaten.

Unterrichtsfächer. a) Haushaltungskunde. Theorie über Tagesordnung, Zimmer- und Küchenordnung, Haushaltungsbuchführung, Besorgung und Reinhaltung der Zimmer. Ueber Sparsamkeit und Reinlichkeit, Ausgaben von Mitteln zum Fleckenreinigen zc. Reinhaltung und Besorgung der Wäsche. Von der Nahrung, Nährwert der Nahrungsmittel. Von der Kleidung: Kostenberechnung bei Anfertigung von Kleidern. Von der Krankenpflege. Von dem Waschen. Nachschreiben des Unterrichts in Hefte.

b) Hand- und Maschinennähen.

c) Flick- und Unterhalt der Kleider. Flick- und Strümpfe, Stückerl und Verstecken. Zeichnen von Hemden zc. auf Papier. Zuschneiden von Hemden mit Stoff. Flick- von gewebten Stoffen. Ausbessern der Wäsche.

d) Wenn möglich praktische Uebung von: Glätten, Waschen.

e) Gartenarbeit.

f) Kochen, also ein praktischer Kurs im Zubereiten der Speisen. Einkauf von Spezereien, Milch, Gemüse zc. Nachschreiben der Rezepte. Reinhaltung der Küche. Anfeuern und Behandeln des Feuerungsstoffes zc.

Diese Kochkurse müssen unbedingt eingeführt werden, denn hier kann man am besten auf praktischen Erfolg rechnen. — Ich erwähne nur die Anweisung, auf welche Art nahrhaft, billig und doch wohlschmeckend gekocht werden kann; die Abwechslung in den Speisen, das Buchführen und die Barzahlung des Einkaufens; die Reinlichkeit; die Ökonomie im Aufbrauchen der Speisen, im Feuer zc., gewiß ein großes Feld! Und gerade der Kochunterricht wird die ganze Umwegung für Einführung dieser Haushaltungsschule populär und beliebt machen. Es entspricht dieses Programm jenem, nach welchem die seit zwei Jahren thätige, freiwillige Haushaltungsschule in Schönenwerd geführt ist und das für freiwillige und obligatorische Schulen zu empfehlen ist.

Es sei ausdrücklich hier erklärt, daß dieser Unterricht so behandelt werden soll, wie das Erlernen nachher im praktischen Leben, in einer Familie, die mit den einfachsten möglichen Mitteln leben muß, bewertet und nutzbar gemacht werden kann. Für Töchter, die sich für feinere Hausarbeiten und höhere Kochkunst ausbilden wollen, bestehen ja überall genügend und vortrefflich geleitete Anstalten.

Diese angeführten Unterrichtsfächer können natürlich vermindert oder vermehrt werden; die oben angeführten, etwas weitgehenden, sollen ihnen nur zeigen, was in solchen Schulen geleistet werden kann. Wichtig für den Erfolg wird sein, daß alles Unpraktische, möchte sagen alles „Gelehrte“ fern bleiben soll und die Erteilung des Unterrichts auf natürliche, einfache klare Art geschieht. Auf einen noch wichtigeren Teil des Unterrichts möchte ich sie aufmerksam machen, wenn sie bedenken, welch ungemein fruchtbarer Samen hier ausgestreut werden kann, wenn die Lehrerin den Willen und das Geschick hat, ihren Schülerinnen, eingeflochten in den praktischen Unterricht, die verschiedenen Tugenden, die dem Weibe hauptsächlich eigen sein sollen, einzuprägen: die wahre Frömmigkeit, frohen, heitern Mut in allen Lagen, Verträglichkeit, Ausdauer und Geduld, Lust und Liebe zur Arbeit, treue Pflichterfüllung, Sparsamkeit in allen Sachen etc., alles Tugenden, ohne die ein Hauswesen nicht gedeihen kann. Wahrhaftig, ein Gebiet und eine Wirksamkeit, die wir uns für diese, im empfänglichsten Alter stehenden Töchter nicht lohnender und fruchtbringender denken können.

Ich komme nun zu den zwei wichtigsten Punkten: zu der Organisation der einzelnen Schulen und den Kosten.

Es ist natürlich nicht zu denken, in jeder Gemeinde eine Haushaltungsschule einführen zu können; die Lehrkräfte, Lokalitäten, die Schülerzahl würden dies nicht erlauben; es führt dies dazu, Schulkreise zu bilden, ähnlich wie bei den Bezirksschulen. Ich habe mir nun für den Kanton Solothurn eine hier vorliegende Einteilung von Schulkreisen für unsere Haushaltungsschulen gemacht. Dabei habe ich angenommen, daß auf 1000 Einwohner = 10 Töchter, im 16. Altersjahre stehend, kommen, wie es auch die Statistik der letzten Volkszählung aufweist. Obwohl gut 6% der Töchter dispensiert werden müßten, habe ich doch, auf Zuwachs rechnend, fast 1% der Bevölkerung als Beteiligte angenommen.

Ich muß noch als selbstredend voraussetzen, daß diese Zusammenstellung bezüglich Gruppierung der Ortsgemeinden absolut keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Richtigkeit haben soll, da mir die örtlichen Verhältnisse der Ortsgemeinden im Kanton Solothurn unbekannt sind, das hat aber mit meiner Arbeit und meinem Vorschlag nichts zu thun, die gewiß richtigen Zahlenangaben können zu andern Gruppierungen verschoben werden, ohne daß dadurch mein Projekt in irgend einer Art alteriert würde. Ich will mit dieser Aufstellung ja nur beweisen:

1. daß die Organisation einer obligatorischen Haushaltungsschule im Kanton Solothurn gar nicht eine so schwierige ist, wie man es sich vorstellt;
2. daß die Kosten nicht groß und leicht ertragbar sind.

Weibliche Fortbildung.

Im Kanton Saasdt zählt die Primarschule im verflochtenen Jahre 40,255 Schüler. Unter den 970 Lehrkräften befinden sich 469 Damen. In den Lehrerbildungsanstalten sind unter 180 Schülern 71 weiblichen Geschlechts. Die beiden höheren Töchteranstalten zählen 1052 Schülerinnen; an beiden Schulen ist die lateinische Sprache als fakultatives Fach eingeführt.

In Dänemark ist soeben eine landwirtschaftliche Lehranstalt errichtet worden, welche Damen praktisch und theoretisch zu Hausverwalterinnen u. dgl. ausbildet.

An eine Vereinigung von Damen wird die Turnhalle der Kantonschule in Zürich zum Zwecke von gemeinsamen Turnübungen eine Stunde wöchentlich überlassen.

Für den am 31. Juli beginnenden Kurs an der Töchterfortbildungsschule in Herisau haben sich bereits 22 Schülerinnen angemeldet. Es ist nun im weiteren, eingegangenen Wünschen entsprechend, ein Kurs in weiblichen Handarbeiten mit wöchentlich zwei Unterrichtsstunden geschaffen. Die Erweiterung der obligatorischen

Mädchenarbeitschule wird überall als unabwiesbares Bedürfnis anerkannt.

Am neunten Schweizerischen Bildungskurs für Lehrer des Knabenhandarbeitsunterrichts in Chur nahmen auch 10 Lehrerinnen aus Neuenburg teil. Der Kurs dauerte vier Wochen bei täglich neunstündiger Arbeitszeit.

Was Frauen thun.

Fraülein Elise Groß, gegenwärtig Post- und Telegraphengehilfin in Ganterswil, ist von der zulehrenden Behörde mit der Posthalter- und Telegraphistenstelle in Ebnet betraut worden.

Als erstes weibliches Wesen, das sich allein in die Polarregionen gewagt hat, ist Elisabeth Taylor zu verzeichnen. Die Dame brach letzten Sommer von Winnipeg aus auf und besuchte die nördlichsten Stationen der Hudson Bay Company.

In Amerika, wo zur Zeit auf 1000 Frauen ungefähr 10,000 Männer kommen, sind nur wenige der ihren Beruf ausübenden Ärztinnen verheiratet, nur etwa der vierte Teil. Wenigstens ist bekannt, daß von den 530 Ärztinnen, die in den Vereinigten Staaten praktizieren, nur 128 verheiratet sind; 75 von ihnen haben Ärzte geheiratet, so daß von diesen Ehepaaren stets der Herr Doktor die männlichen, die Frau Doktor die weiblichen Patienten besucht. Von den New-Yorker Ärztinnen sind 34 verheiratet, die übrigen, mit Ausnahme zweier, alle ihre Kinder selbst genährt haben. Dank der geschulten mütterlichen Pflege sind denn auch ihre sämtlichen Kinder, 78 an der Zahl, am Leben geblieben.

Miss J. Bergler erhielt an der Universität Chicago eine Professur für Geologie.

Im Staate New-York wurde Miss Carrie Cochran zum Notar ernannt.

Der Senat der Universität Sydney in Australien hat Louisa Macdonald, Rektorin des neuen College for women, zur Examinatorin für das Griechische ernannt.

Am Jahresfest des Schweizerischen Stenographenverbandes (System Stolze), Zürich 16. Juli, hat Fräulein Sophie Müller in Zürich das Diplom als Lehrerin der Stenographie erhalten. Die Dame trug auch einen Preis davon im Schnell Schreiben, bis 150 Silben in der Minute.

In den Bahnhöfen und Theatern von Kopenhagen waren in der letzten Zeit sehr viele Taschendiebstähle vorgekommen, ohne daß es der Polizei gelang, die Schuldigen zu entdecken. Vor einigen Tagen bemerkte eine junge Dame, die sich im Gebränge vor dem Billettschalter eines hiesigen Bahnhofes befand, daß ein neben ihr stehender Herr seine Hand in die Tasche seines Nachbarn steckte und eine Brieftasche herausziehen wollte. Ohne zu zögern, ergriff die junge Dame den Herrn beim Arm und überlieferte ihn trotz seines Widerstandes der Polizei. Es stellte sich heraus, daß er der Urheber der letzten Diebstähle war. Als er später mit der Dame konfrontiert wurde und man ihn fragte, ob er sie erkenne, antwortete er: „Ja, obgleich ich sie nur ein einziges Mal gesehen habe, werde ich sie nie vergessen.“ Der Polizeidirektor hat das Fräulein brieflich in sehr schmeichelhaften Ausdrücken wegen ihres mütigen Auftretens beglückwünscht und ihr als Anerkennung für den Dienst, den sie der Justiz erwiesen, eine sehr wertvolle Diamantbroche geschickt. Außerdem hat dieser Vorfall auch noch der energischen jungen Dame einen Mann verschafft. Ein Journalist hat sich mit ihr verlobt.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 2174: Ich bitte um den Rat von unbefangenen, gebildeten und erfahrenen Frauen in nachfolgender Angelegenheit: Als jüngste, einzige Tochter bin ich noch im Elternhause bei meiner verwitweten Mutter, die durch den Tod meines Vaters in Schwermut versetzt, am Leben kein Interesse mehr nimmt und aufheiternden, pflegenden Umgang bedarf, und den ich seit Jahren von ganzem Herzen gern und mit Freude habe angebeihen lassen. Meine zwei weitaus älteren Brüder sind in der Welt draußen und wissen ihr Leben zu genießen, die Schwester ist auswärts verheiratet. Nun möchte auch ich mich gerne verheiraten und mein Bräutigam hat sich bereit erklärt, mit meiner lieben Mutter in deren Hause gemeinsamen Haushalt zu führen, damit für die liebe Patientin keine Veränderung vorgenommen werden muß und sie in der gewohnten Pflege verbleiben kann. Mit diesem Arrangement sind nun aber die Geschwister nicht einverstanden. Sie verlangen, daß ich meine Verheiratung so lange aufschiebe, bis die Mutter meiner nicht mehr bedürfe oder bis es einen von den Brüdern passe, heimzukommen und sich da niederzulassen. Der letztere Fall ist aber kaum denkbar. Die Brüder sind das Leben in großen Städten seit langem gewöhnt und wollen sich nicht einmal mehr beabsichtigen den Sitten und Anschauungen unseres „Krähwinkelmestes“, wie sie unsern Wohnort nennen, einzufügen. Die Mutter, die hier den Ausschlag geben und ein Nachwort sprechen könnte, wäre mit meinem Plane wohl

einverstanden; allein sie wagt es nicht, den Söhnen und der älteren Tochter gegenüber ihren Willen geltend zu machen. Ich kann mich nicht entschließen, meine geprieffte, niedergebeugte Mutter zu verlassen, um rücksichtslos mein eigenes Glück zu bauen. Aber doch will es mir brutal erscheinen, mich auf ungezählte Jahre hinaus von einer Marotte meiner älteren Geschwister willen der Ehe enthalten zu lassen. Ich möchte in diesem Falle meinen Verlobten seines Wortes entbinden; denn ich könnte ihm nicht die Zumutung stellen, so lange aufs ungewisse auf mich zu warten und ich müßte den Verkehr mit ihm vollständig abschneiden, um mit mir selber fertig werden zu können. Für freundliche Meinungsäußerung in dieser für mich so wichtigen Lebensfrage ist von Herzen dankbar
Wismar bei Krahwinkel.

Frage 2175: Mein vierjähriger Knabe hat seit einiger Zeit ein unbezwingliches Gelüsten auf Salz. Wo er dessen habhaft werden kann, nimmt er davon; er bestrukt sogar das trockene Brot mit Salz. Wenn ich ihm Salz zu nehmen verbiete, so verzichtet er lieber aufs Brot. Salz auf Butterbrot ist ihm lieber als Honig oder Confitüre. In dieser Hong ist Zeichen von Krankheit, so daß er bekämpft werden muß, oder äußert sich damit ein natürliches Bedürfnis, dem entsprochen werden muß? Für guten Rat dankt bestens
Umsiedlung in S.

Frage 2176: Was braucht ein junges Mädchen zu verstehen, um eine gute Stelle als Kammerjungfer annehmen zu können?
S. P.

Frage 2177: Gibt es ein zuverlässiges Mittel, um sich das frühe Aufstehen zu einer bestimmten Stunde am Morgen anzugewöhnen? Meine gute Stelle ist davon abhängig. Besten Dank für guten Rat zum voraus.
E. J. in S.

Frage 2178: Gibt es nicht ein wirklich wirksames Mittel, um die Hühneraugen zu vertreiben? Ich habe schon eine ganze Menge von angerathenen, teuren Universalmitteln verübt, ohne bis jetzt einen dauernden Erfolg erzielt zu haben. Besten Dank zum voraus.

Antworten.

Auf Frage 2162: Die Haushaltungsschule Buchs bei Aarau kann Ihnen in jeder Beziehung empfohlen werden. Diefelbe beginnt soeben ihren 17. Kurs. Prospekt versendet die Direktion der Haushaltungsschule.

Auf Frage 2164: In der Strafanstalt in Bern wird das Weben von Teppichen und Läuferten aus geschnittenen Streifen besorgt.

Auf Frage 2165: Das Weben von Stoffen aus alter Wolle, Tuchabfällen etc. wird ebenfalls in obiger Strafanstalt besorgt, zwar nicht in verschiedenen Farben und Mustern, wie dies in Deutschland geschieht, sondern nur einfarbig.

Auf Frage 2166: Eine Frau, wie die geschilderte, kann gar nicht hoch genug tarifiert werden. Auch ohne jeden Klappen zugebrachtes Vermögen ist sie in Zahlen gedacht höher zu werten, als die zweite mit 50,000 Fr. Barschaft.

Auf Frage 2167: Das Rothbad bei Dientigen, St. Bern, und das Schlegelwegbad bei Reimenhalden im Buchholterberg, St. Bern, auch Gonten im Kanton Appenzell, besitzen starke Eisenquellen.

Auf Frage 2168: Ich hatte seiner Zeit in meinem Keller Schwamm, habe denselben vom Holz losgelöst, teilweise sogar mit der Art, und nachher die Stelle tüchtig mit Petroleum angestrichen; später tauchte dieses lästige Ungeheuer an einer andern Stelle des gleichen Kellers wieder auf, ich beobachtete das gleiche Verfahren und bin seither vollständig befreit. Wenn man an die Stelle, wo sich der Schwamm ansetzt, leicht gelangen kann, glaube ich, daß sogar wiederholtes Bestreichen mit Petrol genügt, denselben von selbst loszulösen.
E. P.

Auf Frage 2169: Selbstverständlich ist es mit der Würde eines Lehrers und Erziehers nicht vereinbarlich, daß er den Kindern in Gegenwart der Klaffenangehörigen häusliche Verhältnisse — für welche doch die Kinder zuletzt verantwortlich sind — aufrichtet, die schwachen Schüler lächerlich macht und sie mit Schimpfwörtern regaliert. Wo dies geschieht, da ist der betreffende Lehrer entweder in einem krankhaft gereizten Zustande, so daß ihm die nötige Ruhe, Selbstbeherrschung und Objektivität abhanden kommt, oder es spielen persönliche Verhältnisse mit, die etwa auch den mit menschlichen Schwächen behafteten Lehrer zu beeinflussen vermögen. Oft liegt aber auch der Fall vor, daß ein Kind den Lehrer aufs ärgste reizt, ihn wohl auch mißversteht und dabein unrichtig relatiert. In jedem Falle ist eine ruhige persönliche oder schriftliche Aussprache mit dem Lehrer in erster Linie notwendig und es führt dies in der Regel zur gewünschten Klärung. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so ist die Schulpflege die richtige Instanz zur Beseitigung der Angelegenheit. Einer gewissenhaften und sorgfältigen Mutter wird die darum angegangene Behörde jederszeit hilfsbereit an die Hand gehen. Wo bei krankhaft leidenschaftlichem Temperamente eines Lehrers noch persönlich unliebbare Beziehungen mitwirken und eine gegenseitige Abneigung und Erbitterung Platz gegriffen hat, da dürfte durch das Verlegen des betreffenden Schülers in eine Parallelklasse auf leichteste Weise beiden Teilen gebiet und dem Zwecke einer geordneten Unterrichtszug dient sein. In jedem Falle aber ist es gut und klug, die Frage gleich am rechten Orte zur Erledigung zu bringen. Vorherige einseitige Klagen zu Drittpersonen oder in der Öffentlichkeit sind nicht vom Guten.

Auf Frage 2170: Sie sind berechtigt, Ihren Teil am gefallenen Muttergut herauszuverlangen. Ihr Vater und Ihre Geschwister aber sind verpflichtet, Sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die durch einen Liebhaber aus Berechnung Ihnen als leichtvertrauender Braut erwachsen können. In der Regel ist die Liebe mehr oder weniger blind. Wenn aber das Zubringen Ihres Vermögensanteils von Ihrem Bewerber zur Bedingung gemacht wird, dann riecht diese Liebe doch recht sehr nach Berechnung und die ruhige Ueberlegung und Prüfung ist sehr am Plage.

Auf Frage 2171: Legen Sie frisch verknüpfte Zwiebeln in die betreffenden Schiebläden und wiederholen Sie dies öfter, bis sich der Ihnen lästige Geruch verloren hat. Aus einem Zimmer konnte der Moschusgeruch, den eine frühere Inhaberin darin hinterlassen, weder durch Räuchern, noch durch beständiges Lüften entfernt werden. Obiges einfache Mittel erfüllte den angestrebten Zweck vollkommen. G. B. in z.

Auf Frage 2172: Es hat so ziemlich eine jede Stadt ein oder mehrere Stellenermittlungsbureau aufzuweisen; doch dürften Inquisitionen in geeignete Blätter Sie noch rascher zum Ziele führen.

Auf Frage 2173: Ein Kurs an einer Koch- und Haushaltungsschule sollte allermindestens 6 Monate dauern. Bei schwächeren Begabten, zur Flüchtigkeit Geneigten, oder in keiner Weise Vorgebildeten ist ein Jahr nicht zu viel.

Auf Frage 2173: Gewöhnlich sind die Koch- und Haushaltungsschulen in Vierteljahrkurse eingeteilt, wie z. B. die von Fräulein Schlatter trefflich geleitete Kochschule „Schloß Tobel“ in Bischofszell. Es ist dort Gelegenheit geboten, auch in einem Vierteljahr recht viel zu lernen; aber doch möchte ich, aus eigener Erfahrung gesprochen, jeder Schülerin raten, zwei u. r. s. mitzumachen, wenn ihr Zeit und Geldmittel zur Verfügung stehen. Die Haushaltung, mit ihren wichtigen Einzelheiten, umfaßt so vielerlei, hauptsächlich im Kochen, daß man recht gerne sechs Monate dazu benützt, die notwendigen Kenntnisse, die zur Führung eines Haushaltes gehören, sich anzueignen.

Es soll mich freuen, wenn sich vielleicht jemand speciell für erwähntes Institut interessiert, und wird Fräulein Schlatter auf Wunsch gerne Prospekte zuwenden. Fräulein S. D. S. in Bl. (neue Abonnentin).

Feuilleton.

Poesie und Prosa aus dem Ehestandsleben.

Von Ottilie Moldenhauer.

(Schluß).

Ich war ordentlich gerührt und dankte ihm mit einem Kuß, mußte aber doch innerlich über die Eitelkeit der Männer lächeln.

„Ja es kam so weit, daß er mir eines Tages vorzuschlug, auch eine Gesellschaft zu geben, wenn ich es mir zutraute. Natürlich arrangierte ich eine und lud die H. . . s, W. . . s, M. . . s und noch einige andere zu einem kleinen Souper. Es gelang mir recht gut; die Gesellschaft unterhielt sich sehr munter. Es wurden mir allerlei Artigkeiten gesagt und ebenso Paul in Bezug auf seine Frau.“

Natürlich stieg nun mein Ansehen ganz bedeutend. Mein Mann hing an mich nicht mehr für ein untergeordnetes Wesen anzusehen, sondern mir eine gewisse Gleichberechtigung zuzugestehen. Seine Mutter schlug zwar bei ihren jeweiligen Besuchen die Hände überm Kopf zusammen und meinte, eine solche Wirtschaft müsse notwendigerweise zum Ruin führen. Er lachte aber dazu, klopfte ihr zärtlich auf die Schulter mit den Worten: „Beruhige Dich, Mutterchen, Hedwig ist eine ganz geschickte, kleine Frau, die den Haushalt sehr gut und sparsam einzurichten versteht. Wir leben recht behaglich und verbrauchen nicht mehr, als in unserm Budget vorgesehen ist.“

„Die gut Frau mußte sich wohl oder übel zufriedenen geben, mit vielem Kopfschütteln.“

Eine Augenentzündung verhinderte meinen Mann, längere Zeit am Ausgehen des Abends. Während er hinter dem Lichtschirm im Sopha saß, bat er mich, ihm etwas vorzulesen. Ich wählte, was ich gerade zur Hand hatte, es war Dickens' Jahr 1813. Paul fand Gefallen daran, ich las nun Abend für Abend. Zur Abwechslung schlug ich ihm einmal eine Schachpartie vor. Er wunderte sich, daß ich es spielen konnte und noch mehr, daß ich ihm überlegen war und ihn matt setzte. So gewöhnte er sich daran, auch nachdem die Augen wieder heil waren, seine Abende meist zu Haus zubringen. Nach und nach hatte ich selbst Ruhe und Friede wieder gefunden, mit dadurch, daß ich sah, wie mein Mann zufrieden

und glücklich war, und dies mir auch zu erkennen gab, indem er mich immer herzlicher und liebevoller behandelte. Das Gefühl, Glück und Behagen um mich her zu verbreiten, gab mir eine innere Befriedigung und als nach zwei Jahren unser Junge geboren wurde, ich die Freude meines Mannes an dem Kinde sah, und zugleich seine Sorge für mich, kam ein Glücksgefühl über mich, an das ich nicht mehr glaubt hätte.“

Die junge Frau hielt inne. Nach einer Weile fing sie wieder an:

„Aber in der ersten traurigen Zeit, wäre damals mein ganzes Sinnen und Denken nicht von einem einzigen Gegenstand beherrscht gewesen, ich verärgere Dich, Maria, ich wäre gestorben von Sehnsucht und Verlangen nach Liebe und Glück.“

„Daß Du nie mehr etwas von Erich gehört?“ frug Maria, nachdem Hedwig geendigt.

Die Wangen der jungen Frau färbten sich dunkler, als sie erwiderte:

„Doch, einmal. Der Junge war gerade sechs Monate alt, ich saß im Garten, als mir ein Herr gemeldet wurde und kaum hatte ich einen Blick auf die Karte geworfen, als derselbe mir schon gegenüberstand. Es war Erich! — Ein Zittern überfiel mich, ich konnte kaum aufstehen. Erich war meine Bewegung nicht entgangen, mit seiner gewandten, verbindlichen Art half er uns beiden über das Peinliche des Wiedersehens hinweg.“

„Sie verzeihen, gnädige Frau, daß ich Sie störe,“ redete er mich an, „ich reise hier durch und da ich seiner Zeit Ihre Verheiratung gehört hatte, konnte ich mir das Vergnügen nicht verkagen, Sie aufzusuchen.“

„Ich antwortete ein paar Höflichkeitsphrasen. Er setzte sich auf einen daneben stehenden Stuhl, plauderte dies und das, lobte das Kind. „Ich freue mich, Sie so wohl und allem Anschein nach recht glücklich zu sehen, u. s. w.“

„Ich hatte mich inzwischen gefast und frug ihn nun meinerseits, wie es ihm ginge und ob er verheiratet sei.“

„Leider nicht,“ antwortete er, „ich habe immer noch nicht die Nichtigkeit gefunden. Einmal glaubte ich es, aber“ — er stockte, zeichnete mit seinem Stock Figuren in den Sand — „es war trügerisch, das Schicksal wollte es nicht, mein Glück schlüpfte mir durch die Finger“

„Das Blut war mir in die Wangen gestiegen. Wir schwiegen beide. Erich fand zuerst seine Fassung, erzählte mir von seinem Leben; das Gespräch war allmählich in eine ruhigere Bahn gekommen.“

Die Ankunft meines Mannes unterbrach daselbe; er kannte Erich oberflächlich, die Begrüßung war etwas steif. Ich lud ihn zum Abendessen ein, was er annahm und ging ins Haus, um meine Vorbereitungen zu machen, die beiden Herren allein lassend. Der Abend verlief ganz glatt, Erich war die Liebenswürdigkeit selbst; nachdem er sich verabschiedet hatte, mit dem Versprechen, sobald er wieder hierdurch käme, seinen Besuch zu wiederholen, war mein Mann voll Lob über unsern angenehmen Gast und äußerte seine Verwunderung darüber, daß ich so still gewesen. Ich schüttelte Kopfschütteln vor.

„Liebe Maria, ich gestehe Dir, dieses Wiedersehen hatte mich etwas aus dem Gleichgewicht gebracht; es bedurfte einiger Zeit, bis ich meine so schwer erkaufte Ruhe wieder gewann.“

„Haßt Du ihn seitdem noch weiter gesehen?“ frug die Freundin, die mit steigendem Interesse der Erzählung gefolgt war.

„Nein,“ erwiderte die junge Frau, „er schickt nur jedes Neujahr eine Karte, ein Lebenszeichen und zugleich den Beweis, daß er noch immer unverheiratet ist. Jetzt könnte ich ihm mit voller Ruhe begegnen, denn ich habe die guten Eigenschaften meines Mannes erkannt und schätzen gelernt, seinen zuverlässigen Charakter, der am Ende doch mehr wert ist, als glänzende Gaben ohne jede solide Basis, und bin zu Hause war, an seiner Mutter Schirzenband. Im Hause herrschte ein kleinlicher Geist. Der Vater, ein pflichttreuer, aber sehr beschränkter Beamter, der sich niemals getraute, eine andere Meinung als seine Vorgesetzten zu haben, brachte den Tag über auf seinem Bureau, die Abende am Stammtisch beim Bier zu, die Mutter ging ganz in ihrem kleinen

Haushalt auf, und hatte kein anderes Interesse als kochen, waschen, scheuern und dabei möglichst sparsam zu sein, zwei ältere Schweitern verheirateten sich, noch ehe Paul erwachsen war. Die Kinder durften keine Spielkameraden bei sich haben, aus Furcht, die Fußböden zu beschmutzen. Jemand eine Tasse Kaffee oder Thee anzubieten oder gar einmal einen Gast zu Mittag oder Abend haben, gab es im Hause des Herrn Revisor Hansen nicht. Einmal im Jahre hielt die Frau Revisor einen großen Kaffee, das war eine Weltbegebenheit, die das Haus — wie mir Paul erzählte — acht Tage lang auf den Kopf stellte. An diesem großen Tag kam sein Vater gar nicht zum Abendessen nach Hause. Damit war der Gastfreundschaft für das ganze Jahr Genüge geleistet. Bei den Mahlzeiten wurde nur über das Essen oder ähnliches gesprochen, Paul war in der Annahme aufgewachsen, daß eine Frau nur dazu auf der Welt sei, um ihren Mann und Kinder, namentlich die Söhne, zu bedienen und jede geistige Beschäftigung, wie Lektüre, sie von ihrem eigentlichen Beruf abbringe.“

„Mein Mann fand es zuerst sehr überflüssig, nach und nach aber behaglich, daß nicht, wie bei seiner Mutter, ihm des Morgens sein Kaffee, irgendwo er sich gerade befand, hingestellt wurde, mit den Worten: „Mache fort, Paul, trinke deinen Kaffee, damit ich die Tassen waschen kann,“ sondern, daß der Kaffeetisch sauber gedeckt und ich in anständigem Morgenanzug ihm dabei Gesellschaft leistete. Ebenso angenehm fand er das gemüthliche Kaffeestündchen, wenn er nachmittags auf eine halbe Stunde aus dem Geschäft herüberkommt, das er jetzt gar nicht mehr entbehren mag. So gibt es eine Menge Kleinigkeiten, was man die Poesie im Hauskleid nennen könnte, die dem täglichen Leben gewissermaßen einen Reiz verleihen, es vor Eintönigkeit bewahren, wovon meine Schwiegermutter nie eine Ahnung hatte, ebenjowenig von dem Sprichwort: Zeit ist Geld; denn ihre übergroße Düpplichkeit und Sauberkeit kostete Geld und macht das Leben nicht gerade angenehm.“

Allmählich löste sich die Kruste, welche Erziehung und Vorurteile um Pauls Gemüt, Herz und Geist gezogen hatten, sein natürlicher Verstand gewann die Oberhand, er fing an über Althergebrachtes nachzudenken und vieles davon in die Kumpelkammer zu werfen, sein Blick erweiterte sich, seine Ansicht über die Stellung und die Rechte der Frau, sind so zeitgemäß und vernünftig geworden, wie ich es mir nicht besser wünschen kann.

„Dort kommt mein Mann, wie gerufen.“ Der Mond war inzwischen voll aufgegangen, in dessen Licht Herr Paul Hansen den Kiesweg herauf der Laube zuschritt.

„Aber, liebes Kind,“ redete er in vorwurfsvollem Ton, in welchem die liebevolle Sorge nicht zu verkennen war, seine Gattin an, „wie kannst Du so lange in der Abendkühle hier sitzen, Du wirst Dich erkälten. O — bitte um Entschuldigung, gnädiges Fräulein, ich habe Sie nicht gleich bemerkt. Sie sind klüger als meine kleine Frau hier, Sie haben sich mit einem warmen Schawl versehen. Hedwig wird Ihnen wohl ein nettes Liebchen von ihrem Vär von Mann vorgesungen haben? Ist's nicht so?“

„Ich glaube, der Vär würde mit diesem Lied nicht unzufrieden sein, wenn er es gehört hätte,“ meinte lächelnd die Freundin.

„Wirklich?“ frug Hansen, seine Gattin zärtlich an sich ziehend. „Sehen Sie,“ wandte er sich an Maria, „zuerst hat sie mit dem Vären ihre liebe Not gehabt, bis es ihr nachgerade mit Liebe und Geduld gelungen ist, ihn zu civilisieren. Und nun setzt sie ihm ihr Pantöffelchen — es ist zwar klein und leicht, aber doch ein Pantöffelchen — einfach auf den Nacken und der Vär läßt sich's ruhig gefallen.“

„Es kommt mir indessen vor, als ob es mit dem Pantöffelchen nicht so schlimm sei,“ bemerkte Maria.

„Glauben Sie? Ja, Sie müssen wissen,“ fuhr er fort, „meine Hedwig führt ein ganz verständiges Hausregiment, unter dem ich mich recht wohl befinde und das Beste ist, sie läßt es nicht merken, daß sie es führt. Jetzt aber meine Damen, wollen wir hereingehen, ich werde nicht böse darüber sein, wenn wir bald zu Abendessen und mein Frauchen könnte sich noch erkälten.“

Den Arm um die Taille der Gattin gelegt, ging das glückliche Paar nebst ihrem lieben Besuch ihrer Wohnung zu, wo im gemüthlichen, hellerleuchteten Wohnzimmer der schön gedekkte, mit einem Blumenkrauß gezierte Ofen ihr wartete.

Kleine Mitteilungen.

Nächsten Sommer findet in Neuenburg ein schweizerischer Kongress von Freunden des Fröbelunterrichtes mit Ausstellung von Kleinkinderlehrbüchern statt.

Die Gartenbauausstellung in Genf ähnlte letztes Jahr 35 Schüler.

Vom 27. August bis 2. September findet in Frankfurt ein Kurs für Lehrer statt, die sich zu Leitern der Jugendvolksspiele ausbilden wollen. Anmeldungen bis zum 6. August an die städtische Turninspektion in Frankfurt.

Frankreich hat seit 1872 neun gebaut 27,000 Schulhäuser, verbessert 10,000 Schulhäuser und dafür 600 Millionen Franken verausgabt. Schülerzahl von 1872: 4,722,751; 1892: 5,632,401; Zahl der Lehrer 1872: 110,238; 1892: 142,660. Ausgaben für die Volksschule 1872: 68 Mill. Franken; 1892: 168 Mill. Franken.

Der verstorbene katholische Pfarrer Maude in Proben bei Jauer in Schlesien bestimmte sein Vermögen von 200,000 Mark zu Stipendien für Mittelschüler und Studierende der Stadt Jauer ohne Unterschied des Glaubens.

Dem Genfer Gärtnerverein sind von einem reichen Blumenfreunde, Marc Challer, testamentarisch 15,000 Franken vermacht worden. Aus den Zinsen dieser Legatumme sollen alle vier Jahre Kulturpreise verabfolgt werden und zwar eine goldene Medaille im Werte von 300 Franken, und 900 Franken in bar für blühende Pflanzen und ausnahmsweise auch für neulich nach Europa eingeführte Nadelhölzer; ferner eine goldene Medaille von 100 Fr. und 500 Fr. für Gartennöbel und Gartenanlagen, Töpfereien, Heizungsapparate.

In Baden (Kanton Argau) feierte das Ehepaar Denker kürzlich seine goldene Hochzeit. Weber Krankheiten noch sonstige Schicksalschläge vermochten je den schönen Frieden in dieser seit 50 Jahren bestehenden Ehe zu stören.

In Willis, St. Gallen, hat die junge Frau eines Bauunternehmers infolge Entzündens des Feuers mit Petrof einen qualvollen Tod gefunden.

In Ostfänge bei Frik in Argau hat ein Gast auf die Wirtin sechs Revolverkugeln abgefeuert, weil sie sich geweigert hatte, ihm nach Feierabend noch ein Glas Magenbitter zu verabreichen; sie ist zum Glück nur leicht verwundet. Der Thäter hat sich nachher erschossen.

In seinem Buche „Sur les législations civiles des cantons suisses“ verlangt der schweizerische Gesandte in Paris gleiche Rechtsfähigkeit der majoritären Töchter und Witwen mit den Männern.

In dem Genfer Komitee zur Reform der Frauenrechte sitzen die Herren Professor Dr. jur. Bridel, Lugnon, Advokat, Flammer, Notar, H. Minod, Quarin, Professor, und Herr Köhler. Ihnen sind beigefügt die Damen: Goege, Guenod, Gisinger, de Watteville, Albert und Andenod-Monod.

Laut dem Aargauer Amtsblatt ist über nicht weniger als 11 minderjährige Kinder, alle mit Namen aufgeführt, Konturs verhängt.

In St. Immer erhängte sich ein 12jähriger Knabe. Er beging die That, weil sein Vater ihm Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß ein Stück Vieh, das seiner Hut anvertraut war, über einen Felsen herabgestürzt war.

Briefkasten.

Frau A. G. in A. Für Ihre interessante Auskunft, welche von allgemeinem Nutzen ist, die viel Sorge abwenden und Schaden verhüten wird, sei Ihnen bestens gedankt. — Sie fragen nach dem unerhöflichen Vorn — es ist der Vorn der reichen Lebenserfahrung und ernster Schicksalsführung, die allein es ermöglichen, sich in die Lage anderer zu versetzen und mit ihnen zu fühlen. Lassen Sie, bitte, mehr von sich hören.

Frl. J. B. in S. Ist es wirklich der unabweisbar innere Drang, der Sie antreibt, sich dem Studium zu widmen? Und sind Ihre gesundheitlichen Verhältnisse und Ihre geistigen Fähigkeiten derart, daß es Ihnen leicht möglich ist, das Studium mit gutem Erfolge zu Ende zu führen? Wir würden Ihnen nur unter diesen Voraussetzungen zum Unternehmen raten. Einer unserer, bereits in Praxis stehenden, weiblichen Ärzte würde Ihnen gewiß gerne ersöhnliche, sachgemäße Auskunft geben.

Langjährige Abonnentin M. M. Wer mit seinen Mitteln rechnen muß, legt sein Geld besser nicht in Anlehenlosen an.

Langjährige Abonnentin in den Sommerferien. Nichts führt so selten zum gewünschten Resultate, als die Bemühungen einer verheirateten Frau, bei der Heimatgemeinde des Mannes für oder gegen denselben Hilfe und Unterstützung zu finden. Es hält hauptsächlich dann schwer, wenn die Betreffenden außer der Heimatgemeinde wohnen. Der erste Beistand, den eine hilfbedürftige Frau von der Heimatgemeinde erhält, ist der: „Wir sind bereit, Ihre Kinder im Armenhaus aufzunehmen, wenn die Not darüber ist.“ Die Mütter wollen aber lieber mit den Kindern darben, als sie ins Armenhaus geben. Sie wissen zu gut, daß die Kindererziehung in den Armenhäusern im argen liegt und wollen nicht zusehen, wie sie im Verkehr mit den den Armenhäuser oft bewohnenden Taugenichtsen an Leib und Seele verkommen. Solange der Staat nicht allen Arbeitslosen Arbeit anweisen kann, solange hat er auch kein Recht, den Nichtarbeitenden zu bestrafen. — Mit Ihren übrigen Ausführungen sind wir vollkommen einverstanden. Da ihm die Belegung not und wir unsereits würden die Armenärzte und Waisenbehörden für Aufklärung durch geeignete Organe verpflichtet. Und jede gebildete, vorurteilsfreie Frau wird auf privatem Wege einen Teil dieser Verpflichtung übernehmen. Für Ihr warmes Interesse unsern herzlichsten Dank!

E. C. S. Die Adresse: L. Meyer, Grapholog, Nagaz, genügt. — Die Veröffentlichung geschieht periodisch. Auf Verlangen wird Ihnen von Nagaz aus Prospekt zugesandt.

Frau M. J. in B. Wir grüßen Ihren Gatten, der sein junges Fräulein als Neujahrgeschenk mit einem Abonnement der „Schweizer Frauen-Zeitung“ überrascht hat. Daß Ihnen das Blatt in dieser Zeit zur lieben Freundin geworden ist, die Sie nicht mehr entbehren möchten, und daß auch Ihr lieber Mann nie veräußert, die „Frauen-Zeitung“ zu lesen, das gereicht uns zur großen Freude, und ganz besonders danken wir Ihnen, daß Sie es sich angelegen sein lassen, auch andere für Ihr Blatt zu interessieren. Wir hoffen, gelegentlich mehr von Ihnen zu hören.

Frl. M. D. in B. Die Adressänderung wurde gerne befolgt. Es ist für uns von ganz besonderem

Wert, zu hören, daß Brüder es sich angelegen sein lassen, der Schwester die „Schweizer Frauen-Zeitung“ zu abonnieren, damit sie selbst auch Gelegenheit haben, das Blatt regelmäßig zu lesen. Sicher ist es für uns von großem Interesse, zu wissen, welche von unseren schätzbaren Abonnentinnen so freundlich sind, uns fortgesetzt neue Leser zuzuführen. Vielen Dank also auch für Ihre diesfällige angenehme Sendung. — Gewiß besteht unter Dasein aus einer fortlaufenden Kette von Aufgaben und Pflichten; aber diese Kette wird für das selbstlose, opferbereite Frauengemüt, wie Sie ein solches zu sein scheinen, zum immerblühenden, duftenden Kranz. Empfangen Sie herzlichen Gruß!

Besorgte in B. Der Sohn darf Ihnen so wenig fremd werden, wie die Tochter. Es muß der Mutter erste Aufgabe sein, sich das Vertrauen der Kinder durch alle Phasen der Entwicklung zu erhalten. Was einmal verschert ist, das läßt sich später nicht wieder zurückerobern. Sie sind sehr im Irrtum, wenn Sie meinen, es müsse das unbedingte Vertrauen die Achtung ausschließen, im Gegenteil, je vollstündiger und uniger das Vertrauen, um so höher die Achtung, um so größer die Dankbarkeit und um so zärtlicher die Liebe. Die Mutter, welcher die heranwachsenden Söhne und Töchter sich entfremden, muß für diesen Schmerz sich selbst verantwortlich machen. Sie hat es veräußert, in ihren Gedanken mit der geistigen und körperlichen Entwicklung ihrer Kinder Schritt zu halten und sich den Freundesplatz zu sichern, zur Zeit da die Neissen der mütterlichen Erziehung und Ueberwachung zu entweichen begannen. Die einsichtige Mutter kann nicht anders, — sie muß dem Zeitgeistige Konzessionen machen, wo es sich um das Mündigwerden der Kinder handelt. Sie darf ihre Pflichten nicht sorglos dem Zufall abtreten. Nicht jedes kindliche Forderungen verrät sich durch offenes Fragen. Die Mutter vergesse das Sprichwort nicht: Stille Wasser grüben tief.

Frl. Anna M. in F. Verlegen Sie sich in erster Linie auf die Hausgehilfe, da werden die Augen nicht einseitig angezogen. Auch der Gartenbau dürfte Ihnen zuzagen. Die Krankepflege ist ebenfalls ein Feld, das sich von Ihnen mit Erfolg bebauen ließe. — Lassen Sie die Handarbeiten links liegen und halten Sie sich viel im Grünen auf, das beruhigt und kräftigt die Augen.

Junge Landwirtin in St. S. Nachstehendes Verfahren verhindert das Rangigwerden der Butter: Mengen Sie beim Beginn des Butterns dem Rahm im Maß ein wenig Stalkmilch bei (ungefährlicher Maß mit so viel Wasser vermischt, daß die entzündende Flüssigkeit die Konfistenz von guter Milch enthält), um die darin enthaltene Säure zu zerlösen. Es wird gebuttert wie sonst. Nachher wird die Buttermilch abgeseihtet und durch Wasser erjagt. Mit dem Wasser wird nach eine Zeit lang fortgebuttert, bis die Butter völlig fest ist.

G. A. v. M. Wird dankend abgeholt.

Herr P. L. in S. Haben die Mädchenfiguren sind deshalb durchaus nicht lieblos oder liebeleer, im Gegenteil, sie bergen in der Regel einen unerhöflichen Schatz von warmer und hingebender Liebe, die sie aber um keinen Preis zeigen und zugehen wollen. Solche Mädchen wollen erobert sein und mancher einer hat seine Beharrlichkeit in diesem Stück schon geneget.

Anonyma. Briefliche Antwort kann nicht von heute auf morgen erfolgen. Wir müssen Sie um Geduld bitten.

Bedeutende Preis-Reduktionen im Ausverkauf.
Wascheile, gediegene Kleider- u. Schürzenstoffe: 35 Cts. per Meter, Mousseline, Mousselinnettes u. Beige: 45, 65, 75, 85, 95 Cts. per Meter. Herren- und Knabenkleiderstoffe: 60, 80, 1.25 und 2.95. Resten-Ausverkauf gediegener Woll-, Baumwoll- u. Wascheile per Meter 23 55 Cts.
Solideste Cheviots, Buckskins u. Ueberzieher-Stoffe, per Meter Fr. 2.45 bis Fr. 4.95. (120)
Oettinger & Cie., Zürich, Erstes Schweiz. Versandgeschäft.
Ausverkaufs-Muster u. Waren aller Stoffarten franco ins Haus.

Beste Betteinlage
für Kinder und Kranke. Wo nicht erhältlich, direkt durch [241]
H. Bruppacher & Sohn, Zürich.

Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin
der Lanolinfabrik Martinkelfelde bei Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Behebung munder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders des Reinen Kindern.
Zu haben in Zinntuben à 50 ct., in Blechdosen à 25 u. 15 ct. in den meisten Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
General-Depot für die Schweiz: B. Hagel, Zürich.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen jederzeit gerne geliefert.

Dr. med. Hommels Hämatogen
(Hämoglobinum depurat. sterilis. liquidum).
Ausserordentliches Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
Energisch blutbildend, mächtig appetitanregend, die Verdauung kräftig befördernd.
Grosse Erfolge bei Blutarmut, allg. Schwäche, Rhachitis, Skrofulose, Nerven- und Herzschwäche, Influenza etc. etc. Vorzüglich wirksam bei Lungenkranken. Prospekt mit Hunderten von ärztlichen Gutachten gratis und franco. Depots in allen Apotheken. [271]
Nicolay & Cie., chem.-pharm. Labor. Zürich.

Stelle sucht

eine **junge Tochter** aus guter deutscher Familie der Ostschweiz **als Gesellschafterin** zu einer ältern Dame oder zu **grösseren Kindern**. Gefl. Offerten an Pfarrer Pribyl in Schaffhausen zu richten. [443]

Eine **Lehrerin** sucht für August und September eine Stelle, um die Schulferien nützlich zu verbringen, sei es als **Zimmermädchen** oder **Stütze der Hausfrau** oder dgl. Gehaltsansprüche bescheiden. Gefl. Offerten an die Expedition. [498]

Eine in jeder Richtung bewanderte **Köchin** sucht Stelle in einer feinen **Herren-Pension**, oder, da sie in jeder Hausarbeit tüchtig ist, auch in einem **besseren Privat-Haushalt**. Beste Empfehlungen. Offerten an die Expedition. [497]

Man wünscht

ein braves Mädchen von 17 Jahren zu einer liebevollen Hausfrau zu **placieren**, um die Hausgeschäfte zu erlernen. Da selbiges keine Gelegenheit hiezu gehabt hat und auch die Mittel nicht besitzt, eine Haushaltungsschule besuchen zu können, so würde es sich freundlicher Anleitung willig unterziehen. Gefl. Offerten vermittelt die Exped. d. Bl. [459]

Ein **Mädchen** mit gutem Charakter, 21 Jahre alt, **wünscht Stelle** bei einer Familie, wo es nebenbei im Nähen oder Glätten etwas lernen könnte. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. [495]

Eine **alleinstehende Witwe**, die deutsch und französisch spricht und in allen häuslichen, sowie in den Handarbeiten vollständig bewandert ist, **sucht Stelle als Haushälterin**, sei es in einem Geschäfts- oder Privathause. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. [319]

Stelle-Gesuch.

Eine Tochter aus besserer Familie, 19 Jahre alt, welche die Realschule besuchte, nun ein halbes Jahr bei einer Familie in der französischen Schweiz ist, **wünscht ihre Stelle zu ändern**, am liebsten gegen eine solche in ein **Ladengeschäft**, jedoch nur in eine gute Familie, wo sie familiär gehalten würde. Güt Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 483 befördert die Expedition dieses Blattes. [483]

Eine **jüngere Witwe**, tüchtige Hauswirtin, **gut erzogen und bescheiden**, gemüthlichen Wesens, **sucht eine Stelle als Haushälterin**, wo sie ihre zwei Kinder von 7 und 12 Jahren bei sich haben könnte. Sie besitzt eigenes Mobiliar und würde auf Lohn verzichten. Offerten mit näheren Angaben befördert die Expedition. [491]

Einbanddecken vorrätig.

Eine tüchtige, brave Kellnerin sucht

Stelle in ein grösseres **Restaurant**. Eintritt kann Ende August nach Belieben geschehen. Gute Zeugnisse und Photographie stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre S K 489 an die Expedition dieses Blattes. [489]

Eine Weissnähterin

nimmt eine intelligente, ordentliche **Tochter** auf, welche den Beruf gründlich **erlernen** möchte. Ebendasselbst werden **Nähkurse** erteilt für Töchter, die das Nähen nur für den Hausgebrauch zu erlernen wünschen. Anfragen an die Expedition dieses Blattes. [494]

Eine **Tochter**, welche die **französ. Sprache** zu erlernen wünscht und zugleich Gelegenheit hätte, sich bei den häuslichen Arbeiten zu beteiligen, findet gute Aufnahme bei **Mr. Edmond Matile**, agent de droit, rue de la Cure 5, à la **Chaux-de-Fonds**. — Mässiger Pensionspreis. Familienleben. [475]

Modes.

Eine gute Arbeiterin, Modiste, gesucht per 15. September. Offerten an die Expedition d. Blattes unter Chiffre W S 496. [496]

Die Damen **Grandguillaume** im Telegraphen- und Telephonbureau in **Grandson** (Waadt) nehmen noch einige

Pensionärinnen

auf. Gründlicher französischer Unterricht im Hause. Handarbeiten. Piano. Nach Wunsch Erlernung der Telegraphie. Gemütliches Familienleben. Bescheidene Preise. Vorzügliche Referenzen zur Verfügung. [499]

Eltern,

welche ihre Töchter in eine sehr gute Pension placieren wollen, können sich mit aller Zuversicht an das Pensionat von **M^{me} Morard in Corcelles bei Neuchâtel** wenden. Es wird nebst Französisch auch Englisch und Musikunterricht erteilt. Nebenbei besteht ein gemütliches Familienleben und sorgfältige Behandlung. — Prachtvolle Aussicht, grosser Garten, gesunde Luft. — Vorzügliche Empfehlungen. [482]

Bad Kreuznach.

Luisen-Institut. Töchterpensionat
Ausbildung in allen wissenschaftlichen, auch häuslichen Fächern. Einfache und Kunst-Handarbeiten. Sprachen, Gesang und Musik durch Fachkräfte. Ausländerinnen. Grosser Garten. Bäder. Vorzügliche Referenzen. [799]

Unübertreffliches

Oliven-Oel

liefert in Korbflaschen von 5 Kilo an zu Fr. 2. 60 per Kilo [403] franko jede schweiz. Bahn-Station die **Kirschwasser-Gesellschaft** in Zug. Beträge unter Fr. 50. — gegen Nachnahme.

Konserven - Büchsen

mit abnehmbarem Glasdeckel übertreffen alle bisherigen Systeme sowohl durch leichte Handhabung als billigen Preis. Früchte sind keiner Berührung mit Metall ausgesetzt, daher Entstehen von gesundheitsschädlichen Stoffen ausgeschlossen. Zu gültiger Abnahme empfiehlt sich höflich [486]

Karl Haller, Flaschner, beim Hotel „Hecht“, St. Gallen.

Man
annonciert
am
zweckentsprechendsten,
bequemsten und billigsten,
wenn man eine Anzeige
der
Annoncen-Expedition
von
Haasenstein & Vogler
zur Besorgung übergibt.
Dieselbe verrechnet nur
die
Original-Zeilpreise,
bringt für
Offerten-Annahme
nichts in Ansatz und gewährt
ausserdem bei entsprechenden
Aufträgen
Rabatt. [5]

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer

Oberer Hirschengraben Nr. 3, Zürich.

Hiemit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass der **65. Kurs** am **14. August 1893** beginnt. (O 7650 F) [492]
Es empfiehlt sich bestens **Frau Engelberger-Meyer.**

Töchter-Institut Schloss Faux-Blanc,

— Pully. —

Dies rühmlichst bekannte Institut kann wieder zwei Töchter aufnehmen. Gründlicher, korrekter **franz. Unterricht. Haushaltungskunde. Zugschneidekurs. Kochschule.** Freundlichste Behandlung. Beste Empfehlungen. Preis mässig. Verlange Prospekt. [493]

Kuranstalt Wartheim in Meiden,

Appenzell, Schweiz.

Wartheim, an stiller, ruhiger Lage, empfiehlt sich bestens für Erholungsbedürftige. Freundliche Zimmer und aufmerksame Bedienung. Pensionspreis nach billigster Berechnung. Christliche Hausordnung, Morgen- und Abendandacht. Prospekte versendet auf Verlangen: [468]

Der Verwalter:

A. Gubler-Keller.

Kurhaus Clavadel — Davos

1664 m. ü. M. **Sommerkurort** Neubau.
Komfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht. Wald in der Nähe. Ausgangspunkt für Bergtouren. Post und (M 7500 Z) **Telephon im Hause.** [343]
Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 5. — bis 7. 50.

Soolbad z. Schiff, Rheinfelden.

Schön gelegenes, komfortabel eingerichtetes **Rhein-Soolbad** mit prächtigen Gartenanlagen und geschützten Terrassen. Bestens bekannt und empfohlen durch seine gute und billige Bedienung. Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst. [445]

Wwe. Lse. Erny, zum Schiff.

Soolbad. Bienenberg. Luftkurort.

Station Liestal (Baselaland).

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inkl. Zimmer. Telegraph und Telephon im Haus. Es empfiehlt sich (H 2007 Q) [373]
J. E. Stumm.

EGLISAU,

Eisenbahnstation, Linie **Bülach-Waldshut.**
Dr. Wielsche Heil- und Kuranstalt.

Ausserordentliche Heilerfolge bei **Magen- u. Darmkrankheiten, Rachenkatarrh, Gicht und Rheumatismus.** Für Erholungsbedürftige ruhigen und hübschen Aufenthalt. Bäder. Gute Pension von Fr. 4. — an. Kurarzt. Bestens empfiehlt sich (H 2912 Z) [477] **Eberle, Besitzer.**

900 Illustrationen	Achte Auflage.	25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten
Adrian Balbis [463]		
Allgemeine Erdbeschreibung		
50 Lieferungen à 1 Fr.	Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich.	10 Abteilungen à 5 Fr. 3 Bände geb. à 20 Fr.
A. Hartlebens Verlag, Wien.		

Käse!

Emmenthaler, prima Qualität,
Schweizer, fetten Appenzeller, rässen Appenzeller, Magerkäse, [290]
Limburger, prima Qualität,
Servette (Genfer Dessert-Käschen) empfiehlt bestens
Carl Alder,
Speisergasse 9, **St. Gallen.**
Telephon.

Bienenhonig (geschleudert),

bei Abnahme von 5 Kilo à 2 Fr. per Kilo, empfiehlt zu gefälligem Bezüge
Heinrich Meier, Bienenzüchter,
[490] **Niederuster, Kt. Zürich.**

Für nur (OF 7570)
25 Cts.
per Stück liefert der Unterzeichnete kräftige Pflanzen von

Geranium,

Epheugeranium, Fuchsia, Begonien, Vanillen, Marguerithen, Ageratum, Hortensien, Colens etc.,
für nur **50 Cts. per Stück**
Nelken, Dracänen, junge Palmen etc.
Geranium in 196 Sorten vorrätig.
Special-Preis- und Sorten-Verzeichnis hierüber gratis und franko. [478]
Geschäfts-Katalog auf Verlangen:
L. Em. Pfyffer,
Gartenbaugeschäft **Luzern.**

Lawn-Tennis-Schuhe

für Herren, Damen und Kinder.
Lawn-Tennis-Racquets und -Bälle, Fussball-Stiefel, Fussbälle, Radfahrer- und Wassersport-Schuhe, Turnschuhe
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
H. Speckers Wwe., Zürich,
Kuttelg. 19, Bahnhofstr.
[434]

Vorzügliehen, garantierten
Blütenhonig
eigener Zucht, von feinstem Aroma, in Büchsen von 1 Kilo zu Fr. 3. —, von 2 1/2 Kilo zu Fr. 6. — franko gegen Nachnahme empfiehlt
Friedr. Merz, Bienenzüchter,
[420] **Seengen (Aargau).**



Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und halbtar,
pr. engl. Pd. Originalpackung: pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . . Fr. 5. 50, Fr. 6. —,
Broken Pekoe . . . 4. 25, „ 4. 50,
Pekoe . . . „ 3. 75, „ 4. —,
Pekoe Souchong . . . „ 3. 75,
China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4. 25 pr. 1/2 kg.
Kongou „ 4. 25 „ 1/2 „

Ceylon-Kaffee
in Säckchen von netto 5 kg. Fr. 1. 50.

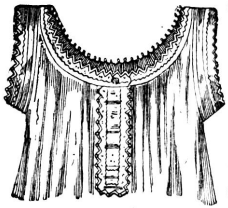
Ceylon-Zimmt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3. —.

Vanille,
erste Qualität, 17 cm. lang, 40 Cts. das Stück.

Muster kostenfrei. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Osswald,
[673] **Winterthur.**

Für jeden
Tisch!
MAGGI'S
Suppen
WÜRZE
Suppen-
UND
ROLLEN [452]

Neu, gesetzlich geschützt!
Hygienische
Nacht- und Krankenstühle,
praktische, bequeme und schöne, mehrfach verwendbare, solide
Zimmernöbel.
Auch passende Brautgeschenke zu 11 Preisen [59]
von Fr. 27. — bis Fr. 78. —.
Direkter Versand an Private.
P. Scheidegger, Sitzmöbelschreinerei,
Bäckerstrasse 11, **Zürich III,** bei der Sihlbrücke.
Diplom 1883.
Album und Beschreibung zu Diensten.



Frauenhemden nur Fr. 1. 60
Leintücher nur Fr. 2. —
Frottiertücher nur Fr. —.80

Muster sende bereitwilligst zur Ansicht; Versand franko gegen Nachnahme.

per Stück in roh Ia. Baumwolle, oder weisse starkfädige mit guter Spitze Fr. 2. —, Schulterschluss Fr. 2. 20, feinfädige Fr. 2. 40, ebenso Damennachthemden, Nachjacken, Unterröcke, Damenhosens, Untertailen, alles eigene Fabrikation, gut genäht, schöner Schnitt, gute Qualitäten und enorm billig.
 per Stück in roh Ia. Baumwolle, 150 cm. breit, 210 cm. lang, fertig gesäumt; oder in gebleicht extra Qualität ohne Appret 150/230 cm. nur Fr. 2. 70; auch Leinwand für Leintücher, Kissen etc.
 per Stück in weiss, echt englisch, roh 75 Cts., feinste aus Zwirn Fr. 1. 75, Waffelwaschtücher, nur 60 Cts., leinene Küchen-, Wasch-, Gläser-, Parade-Handtücher, Tischzeug, Servietten, Kinderservietten, Theetücher, Theegedecke, Kaffeetücher, Läufer, Kredenztücher, Millieux, Taschentücher etc. (188)

R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hotel Krone am Rhein.

Altrenommiertes, bürgerliches Haus. Kurmusik. Schattige Gartenanlagen. Mässige Pensionspreise. Prospektus gratis. Es empfiehlt sich bestens 309] (H 1634 Q) Der Eigentümer: **J. V. Dietschy.**

Grindelwald — Hotel Wetterhorn

vis-à-vis

Oberer Grotter Gletscher — 200' lange Blaue Eisgrotte,
 3/4 Stunden vom Bahnhof.

Speisen zu jeder Tageszeit. Es werden auch **Pensionäre** angenommen. **Passanten** finden freundlichste Aufnahme. Guter Weg zu Spaziergängen. Es empfiehlt sich höchlichst

[487

Brunner, Besitzer.

Sonnen-Aether-Strahl-Apparate

nennt Herr Prof. O. Korschelt in Leipzig seine Erfindung, durch welche die Kraft des Weltäthers allen Lebewesen zugeführt und auch der Menschheit nutzbar gemacht werden soll, so dass sie im Dienste der Landwirtschaft, der Technik und vor allem der Heilkunst Grosses leisten wird, wie sich aus den Resultaten der letzten Jahre, in welchen circa 2000 Apparate in Anwendung kamen, mit Bestimmtheit ergeben hat.

In seinem Werke „Die Nutzbarmachung der lebendigen Kraft des Aethers“ (Preis Fr. 2. 50) hat Prof. Korschelt über seine Erfindung und den Weg, wie er zu derselben kam, nähere Mitteilungen gemacht.

Die Apparate selbst sind zu besichtigen bei den Herren HOPER & BURGER, Augustinerhof 3, Zürich, sowie bei Herrn C. WECK, Badenerstrasse 225.

Gesunde werden vom Sonnen-Aether-Strahl-Apparat gekräftigt und verjüngt, Kranke in allen Fällen, wo noch Aufnahmefähigkeit vorhanden ist, gebessert und geheilt. Namentlich bei Nervenleiden ist die Wirkung sehr wohlthätig, ebenso bei Fieber und Rheumatismus; auch bewährte sich der Apparat bisher stets als gutes Schlafmittel.

Obgenanntes Werk, sowie Preisverzeichnis der verschiedenen Apparate sind an den beiden genannten Stellen zu beziehen. Ebenso ist daselbst eine kürzere Broschüre, welcher ausführliche Berichte über die Resultate der im Gebrauch befindlichen Apparate beigegeben sind, für 50 Cts. zu haben. (166

Phoenix-Lauge

Das einzige Produkt dieser Art, in Zürich diplomiert wegen seinen vortheilhaften Wirkungen, welche durch authentische Zeugnisse attestiert sind.

Das einzige, das seit mehr als 12 Jahren mit beständig progressivem Erfolg gearbeitet. Die vorzüglichen Eigenschaften dieses Produktes haben zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen, welche sowohl die einen als die andern behaupten, besser und fetter zu sein. Vor **allen diesen Nachahmungen** kann nicht genug gewarnt werden.

Jede **sorgfältige** Hausfrau verlange daher, in ihrem eigenen Interesse, durchaus nur die Marke „**Phoenix**“ und die Firma „**Gebrüder Redard**“ in Morges einzige Fabrikanten in der Schweiz. (H 7050 L) [448



Dr. med. Smids Gehöröl

ist bei **Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Säusen u. Rauschen** in den Ohren, **Ohrenkatarrh, Ohrentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken** in den Ohren, **Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz** etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. I Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. —. **Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke Steckborn.** Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann, Buchs: Apoth. Brand; Ebnat-Kappel: Apo. H. Siegfried; Rapperswil: Apoth. Hebling; Basel: Alfr. Schmidt, Graubünden-Apotheke, Hubersche Apotheke, bei der mit Rheinbrücke, Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Aarberg: Apoth. H. Schäfer; Biel: Apoth. Dr. Bahler; Pruntrut: Apoth. Gigon; Delsberg: Apoth. Dr. Dietrich; Apoth. E. Feume. (157

APOTHEKER SENKENBERGS
Migräne-Pastillen
 (kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Rhabarbar, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne, Kopfschmerz und Neuralgie wird nach Genuss von 3-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt. — Preis Frs. 1.30 mit Gebrauchsanweisung; zu haben nur in Apotheken. — Generaldepot f. d. Schweiz: **P. Hartmann, Apoth. Steckborn.**
 Depots: St. Gallen: Dr. J. Götting, Hirsch-Apotheke, C. F. Hausmann, Hecht-Apotheke. Basel: Hubersche Apotheke bei der alten Rheinbrücke, Goldene Apotheke, Fischmarkt-Apotheke, St. Alban-Apotheke. Bern: E. Heim, Apotheke. Biel: J. Vaillentin, Apotheke. Chur: S. Lohr, Apotheke. Herisau: Louis Lobeck, Apotheker. Luzern: Suterlauf, Apotheker. Rorschach: Engel- und Löwen-Apotheke. Thun: Apoth. Damerger, Apoth. Hopf, Apoth. Kocher. (2687 X) [257

Neu. Einfachstes und billigstes Konservieren von Obst und Gemüse ohne Zuthaten, System Dr. Rempel. Konservengläser und Sterilisiergestelle. Alleinverkauf für die Schweiz bei C. Weck, Badenerstrasse 225, Zürich III.
 Patentirt in allen Ländern. Prospekt gratis und franko. [417]

Grosse Ersparnis an Butter und Feuerungsmaterial! Kein lästiger Rauch und Geruch mehr!
Die Braunmehl-Fabrik
 von **Rudolf Rist** in **Altstätten**, Kanton St. Gallen, empfiehlt **fertig gebranntes Mehl**, speciell für **Mehlsuppen**, unentbehrlich zur Bereitung schmackhafter Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
 Grosse Anstalten, Spitäler und Hoteliers sprechen sich über das Fabrikat nur lobend aus. — **Chemisch untersucht.** [216
Überall zu verlangen!
 In St. Gallen bei: A. Mastrani, P. H. Zollikofer, z. Waldhorn, F. Klapp, Drog., Jos. Wetter, Jakobstr.; in St. Fiden bei: Egger-Voit, Joh. Weder, Lauggasse.

Jede Dame
 prüfe meine feinen **Loden.**
 Das Beste und Billigste für **Kostüme und Mäntel.**
Hermann Scherrer,
 St. Gallen und München.
 Muster gratis und franko.

LEUREKA
Betteinlagen Menstr. Binden
PATENTIRT
 Erhältlich in allen besseren Weisswaren-Geschäften oder direkt zu beziehen von **H. Brunhachter & Sohn**, Zürich. [209]

Zarte Haut.
 Um der Gesichtshaut und den Händen ein blendend-weisses Aussehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu verleihen, benütze man nur die allein echte und berühmte **Bergmanns Lilienmilch-Seife.**
 Nur diese wird allgemein als einzigste echte, gegen rauhe und aufgesprungene Haut, Pickeln, Sommersprossen etc. empfohlen. Man hüte sich vor Fälschungen und verlange in allen Apotheken und Droguerien nur die allein echte **Bergmann's Li-**
 [82
 Schutzmarke.

Grösstes Bettwarenlager der Schweiz
 gegründet 1866 **J. F. Zwahlen, Thun.** gegründet 1866
 Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme: [57
Zweischläfige Deckbetten, mit bester Fassung und 7 Pfund sehr feinem Halbflaum, staubfrei und gut gereinigt, beste Sorte, 180 cm lang, 150 cm breit, Fr. 22
Zweischläf. Hauptkissen, 3 Pfd. Halbflaum, > 120 > 60 > 8
Zweischläf. Unterbetten, 6 > > 190 > 135 > 19
Einschläf. Deckbetten, 6 > > 180 > 120 > 18
Einschläf. Hauptkissen, 2 1/2 Pfd. > > 100 > 60 > 7
Ohrenkissen, 1 1/2 > > 60 > 60 > 1
Zweischl. Flaumdeckbetten, 5 Pfd. sehr feiner Flaum 180 > 150 > 35
Einschläf. Flaumdüvet, 3 > > 152 > 120 > 22
Kindsdeckbetten, 3 > Halbflaum 120 > 100 > 9
Kindsdeckbetten, 2 > > 90 > 75 > 6
Sehr guter Halbflaum, pfundweise à Fr. 2.20, **hochfeiner Flaum**, pfundweise à 5 Fr.

Oettinger & Cie., Zürich. (Diplomiert 1883.)

Hervorragende Preisreduktionen im Sommer-Saison-Ausverkauf.

Beispielsweise führen einige unserer Hunderten von Artikeln an:

Abteilung Damenkleiderstoffe:	pr. Elle	pr. Mtr.	Konfektions- und Besatz-Stoffe	pr. Elle	pr. Mtr.	Elsässer prima Foulards, hübsche Auswahlen	pr. Elle	pr. Mtr.
Reinwollene Doppelbreite:	à —,57	—,95	Sommer-Diagonale und Raye changeant	à —,75	1.25	Elsässer Zephir, hochsolid, waschecht	à —,39	—,65
Foulé, Rayé und Carreaux-Nouveautés	à —,60	1.05	Law-Tennis-Stoffe zu Blousen und Röcke	à —,57	—,95			
Cachenirs, Merinos und Nouveautés	à —,80	1.45	Baumwoll- und Wachstoffe:			Separat-Abteilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe:		
Carreaux, Fantasie, sehr elegante Neuheiten	à —,75	1.25	Rohe Baumwolltücher.	à —,14	—,22	140/145 cm. breit, nadelfertig	pr. Mtr.	
Sommerstoffe, geschmackvollste Qualitäten	à —,45	—,75	Geblickte Baumwolltücher, Hemden und Betttücher	à —,16	—,26	Buckskin-, Velours, Cheviot	2.45	5.45
Spitzen-Stoffe und Etamin	à —,39	—,65	Bett-, Tisch- und Handtücher, Taschentücher	à —,23	—,38	Kammgarn, Tweeds, echt englisch	2.95	4.95
Englische Stoffarten, sehr solid	à —,45	—,75	Elsässer Foulards, Zephyrs, waschecht	à —,21	—,35	Hallein, Manchester und Molekin	1.65	2.65
Mousseline laine und Gesellschaftsstoffe, Nonnellinets	à —,45	—,70	Oxford-Plaquette, beste, hunderte neueste Dessins	à —,40	—,65	Eberhaut und Turntuche, Knabenkleiderstoffe	1.60	2.25
Beize uni und Fantasie	à —,27	—,45	Futter, Gaze u. Leinen, Schipper, Molton, Futter	à —,14	—,25	Ueberzieher-Stoffe, modernste	2.45	6.65
Jupon-Stoffe, neueste und kräftige Gewebe	à —,45	—,75						

Anstalten, Vereine und Wiederverkäufer werden speciell auf unsere Reduktionspreise aufmerksam gemacht. Zur Einsichtnahme unseres Lagers durch Bestellung unserer Muster-Kollektionen laden höflichst ein

Erstes Schweiz. Stoff-Versandgeschäft

Oettinger & Cie., Zürich, Centralhof.

Bienenhonig,
feinster Qualität, diesjährige Ernte, kann wieder zu den billigsten Preisen bezogen werden bei
(OF 7587) 1481
R. Funk, Bienenzüchter, Mettmenstetten, Zürich.

C. Fr. Hausmann
in St. Gallen
Sanitätsgeschäft — Hechtapotheke
empfiehlt und versendet

(Verband-Material)
zum bequemen Gebrauch fürs tägliche Leben zusammengestellt in

» **Verbandtuis** «
für jedermann, können stets in der Tasche nachgetragen werden, enthalten alles Notwendige in hübschem Etui. Preis Fr. 2.—

Verbandtaschen
berechnet für Reisen und Bergtouren, sowie grössere Ausflüge etc. Preis incl. Dreieckstuch, Katechismus nach Esmarch und eleganter, wasserdichter Tasche mit solidem Verschluss Fr. 4.—

Verbandschachteln
sollten in keinem Haus und in keiner Familie fehlen. Preis Fr. 8.50.

» **Verbandkasten** «
für Samariter, grosse Familien, abgelegen wohnende Leute, Geschäfte, Vereine u. s. w. In elegantem, solidem Karton à Fr. 20.—. In schöner Holzkassette mit Schlüssel und Handgriff à Fr. 25.—.
Ohne grosse Verbandschere je Fr. 4.— billiger.
Ausführliche Prospekte werden gerne an jedermann gratis und franko versandt. [812]

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [86]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

ZÜRICH
W. BRUNNEN & SOHN
Damen-Binden u. Strümpfe.
Einstandsbinden. [80]

Eine kleine Schrift über den **Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen** versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin **Frau Karolina Fischer, Boulevard de Plainpalais, Genf.** [6]

Sauters Fucus-Phytolacca in Pastillen.

Anerkannt vorzügliches, sicheres und unschädliches

Entfettungsmittel für Damen und Herren.

3 Fr. die Schachtel.

Für die Kur sind 6 Schachteln nötig

Prospekt gratis und franko.

Pharmaceutisches Laboratorium A. SAUTER, Genf. [350]

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

NUR AECHT *J. Liebig*

wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager h. d. Korngasse 14, Schweiz: Leonhard Vögel & Cie., St. Gallen. Bürke & Abrecht, Zürich. Zu haben bei den grösseren Kolonial- und Esswaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [350]

Cacao soluble
(leicht löslicher Cacao)

Ph. Suchard.

Die 1/2 Kilo-Büchse im Détail Fr. 3.20
" 1/4 " " " " " " " " " " " 1.70
" 1/8 " " " " " " " " " " " —.90

5 Gramm dieses Pulvers genügen zur Herstellung einer guten Tasse Cacao. — 1 Kilo = 200 Tassen.

Empfiehlt sich durch vorzügliche Qualität und billigen Preis.

Patent-Sterilisator.

Unentbehrlich für Wirthe und Haushaltungen.

Verhütet bei Wein u. Most auch bei langsamsten Verbrauche selbst in schlechtesten Kellern - Trüb- wein und Deckbildung; erhält dem Wein sein Bouquet und Klarheit bis auf den letzten Tropfen. Zeugnisse auf den letzten Tropfen. Zeugnisse auf den letzten Tropfen. Zeugnisse auf den letzten Tropfen. Zeugnisse auf den letzten Tropfen.

Alleiniger Fabrikant: **GEORG SCHEFFER** in Zürich. [436]

Appetitlich — wirksam — wohlschmeckend sind:

Kanold's Tamar Indien

Abführende Frucht-Konfitüren für Kinder und Erwachsene.

Aerzlich warm empfohlen bei Schacht. Fr. 1.10, einzeln 20 Cts. **Verstopfung,** Kongestionen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Migräne, Magen- und Verdauungsbeschwerden.

Hauptdepot: Apotheker C. Fingerhuth in Neum.-Zürich, a. Kreuzpl. [48]

In jeder Familie hat sich

Denblers Magenbitter unentbehrlich gemacht, da dessen vielfache Anwendung bei leichteren Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit und ähnlichen Fällen, seit 30 Jahren sich als vortrefflich erprobt hat.

Man hüte sich vor den Nachahmungen und Fälschungen mancher Art. (M 7363 Z) [327]

Essig-Essen, konzentrierte, extrafeine, von Carl Haaf in Bern, in graduirten Flacons zu Fr. 1.20, gibt durch einfaches Mischen mit 5 Liter Wasser einen starken, wohlschmeckenden und absolut reinen Speise- und Einmach-Essig.

Wiederverkäufer von Flacons oder offener Packung in Flaschen von 1, 5, 10, 20 Kilo erhalten Rabatt. [412]

Stickereien für **Wäsche und Kleider** versendet direkt an Private

Ed. Sturzenegger, St. Gallen, [476]

Stickereifabrik.

Muster zur Auswahl franko.

Schwabenkäfer-Fallen.

Der beste, unübertroffene Apparat, der die ganze Brut, jung und alt, vollständig vertilgt. Einmalige Auslage gegenüber Insektenpulver. Erfolg garantiert. Per Fr. 2.85 gegen Nachnahme.

Th. Sauter, Fabrik von Holzmäschinen, Ermatingen, Thurgau. [395]

Die meisten durch Erfaltung entzünden den Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Unter-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vielfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Influenza, als auch bei Kopfschmerzen, Nackenschmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 1 und 2 Frs. die Flasche in den meisten Apotheken zu haben. Da es milderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich **Stichters Unter-Pain-Expeller**

[200]